

Gewerbegebiet wächst in drei Etappen

Bad.Z.
6.3.08

Gottenheimer Nägelsee wird in zwei Schritten erweitert / Ausgleich für Versiegelung nötig

GOTTENHEIM (schö). Die Erweiterung des Gewerbegebietes Nägelsee war der Schwerpunkt der Gemeinderatssitzung am Montagabend. Dabei beschlossen die Gottenheimer Räte die Aufspaltung der ursprünglich vorgesehenen 2. Erweiterung in zwei Bebauungspläne. Die Aufstellungsbeschlüsse hierfür wurden einstimmig gefasst. Ursprünglich sollte die zweite Erweiterung nördlich von der Firma Sensopart bis hin zur Landschaftsschutzgebietsgrenze und zum Mühlbach verlaufen. Doch inzwischen habe sich herausgestellt, erläuterte Stadtplaner Ulrich Ruppel, dass Sensopart aktuell nur eine kleinere Fläche für die Firmenerweiterung brauche. Die aktuelle Erweiterung des Gewerbegebietes reiche daher nun nur noch rund 40 Meter nach Norden und umfasst rund 0,75 Hektar.

Gottenheims Bürgermeister Volker Kieber ergänzte, dass die weiteren Flächen, die bis 2012 vertragliche Optionsflächen für Sensopart seien, bis zu diesem Datum in jedem Fall auch als Gewerbeflächen entwickelt werden sollen. Die Bauvorschriften für das neue Gewerbeareal sollen sich an denen der ersten Erweite-

rung orientieren, erläuterte Ruppel. Einzig die Geschossflächenzahl sei geringer, weil Sensopart viel Fläche nur für die innere Erschließung, also Parkplätze und Verkehrswege, brauche. Im Norden gebe es keine Baugrenze, so dass spätere Erweiterungen nahtlos an die bestehenden Gebäude anschließen können.

Bürgermeister Kieber will spätere Ausdehnung bis zur Bundesstraße

Die nun ebenfalls neu beschlossene dritte Erweiterung des Gewerbegebietes umfasst ein 2,58 Hektar großes Areal zwischen der verlängerten Nägelseestraße und dem Mühlbach nördlich der Firma GFS. Der größte Teil hiervon soll das Betriebsgelände für die Firma AHP Merkle sein, die demnächst von Hugstetten nach Gottenheim umziehen will. Im Süden ist noch eine Optionsfläche für die Firma GFS und dazwischen wird es noch einen 30 mal 70 Meter breiten Gewerbestreifen geben, den die Gemeinde noch separat vermarkten kann. Später, betonte Bürgermeister Kieber, wolle er auch noch weitere Flächen, bis hin zur B 31, als Gewerbegebiet ausweisen.

Die Eingriffe in die Natur durch die neuen Gewerbeflächen könnten nicht allein im Gewerbegebiet ausgeglichen werden, betonte Michael Glaser vom Freiburger Ingenieurbüro Dietrich in seinem Umwelthericht. Es gebe erhebliche Neuversiegelung in beiden Gebieten; vereinzelt seien auch höherwertige Flächen betroffen. Der Grundwasserspiegel sei sehr hoch, wodurch keine Unterkellerung zulässig sei und insbesondere in der Bauphase achtsam mit gefährlichen Stoffen umgegangen werden müsse. Ein Problem dürfe auch die Oberflächenentwässerung werden. Glaser regte daher eine Dachbegrünung an. Zudem sollen im Baubereich Straßenbäume gepflanzt werden.

Der größere Teil des ökologischen Ausgleichs muss aber außerhalb stattfinden. Hierfür schlugen der Umweltplaner und die Gemeindeverwaltung die Aufwertung einer bestehenden Storchewiese am Ponyhof vor. Dort sollen Tümpel angelegt und Hecken gepflanzt werden. Die Gemeinderäte gaben schließlich grünes Licht für beide Bebauungspläne. Zudem wurde Planer Ruppel mit der Überplanung der dritten Erweiterung beauftragt.